

- Editorial
- 3 Dichtung und Religion
Ariane Eichenberg, Christiane Haid
- 5 Erkenntnis, Religion und Kunst in der iranischen Kultur
Christine Gruwez
- 15 «Es gibt nur eine Frage, in ihr sind alle anderen beschlossen: die religiöse.» Religion als Erkenntnisprozess im Leben und Werk Christian Morgensterns
Christiane Haid
- 28 «Die Schwerkraft des Geistes lässt uns nach oben fallen» – Simone Adolphine Weil
Elsbeth Weymann
- 39 Das Nichts und das Ich in der Dichtung Paul Celans
Iftach Ben Aharon
- 49 Anders als man denkt: die Vorgeschichte Jesu und ihre verschlungenen Wege
Ruth Ewertowski
- 58 Literatur als Einweihung –
Patrick Roths *Sunrise. Das Buch Joseph*
Ariane Eichenberg
- 70 Ein Riss in der Mauer – Begegnungen mit der Alterität
Gespräch mit Emmanuel Vukovich, Soloviolinist und Mitinitiant von «Parzival & Feirefiz – Eine neue Grals-Erzählung»
- 77 Steiners «Goethe» und der Streit um die «Weltanschauung»
Jaap Sijmons
- 88 Vorschau auf die kommenden Veranstaltungen der Sektionen für Schöne Wissenschaften, Bildende Künste und Redende und Musizierende Künste

STIL. Goetheanismus in Kunst und Wissenschaft
Stil Ostern 2023, 45. Jahrgang Heft 1

Die Vierteljahresschrift STIL ist Organ der Sektion für Schöne Wissenschaften, der Sektion für Bildende Künste und der Sektion für Redende und Musizierende Künste der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, Goetheanum, Dornach/Schweiz und erscheint im Verlag am Goetheanum.

Die Zeitschrift wurde 1979 von Wilhelm Oberhuber unter dem Titel «STIL. Goetheanistisches Bilden und Bauen» gegründet und seit 2009 unter dem Titel «STIL. Goethanismus in Kunst und Wissenschaft» weitergeführt. Sie erscheint gegenwärtig im 45. Jahrgang.

Redaktion: Dr. Ariane Eichenberg,
Dr. Christiane Haid, Anna Kartini,
Michael Kurtz und Reinhart Moritz.

Grafik: Wolfram Schildt (Berlin)

Cover: Marianne Wachberger, Serie Keime,
80 × 100 cm, 2016, Tempera, Foto: Aurel Fischer

Jeder Autor verantwortet den Inhalt seines Artikels selbst. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers und des Autors. © 2023 Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, Sektion für Schöne Wissenschaften und Sektion für Bildende Künste.

Das *Abonnement* kostet für vier Hefte im Jahr 60 € / 70 CHF, zuzüglich Porto, Förderpreis 100 € / 120 CHF. Das Einzelheft kostet 18 € / 20 CHF, zuzüglich Porto.

Das Abonnement kann jeweils jährlich zum 31. Dezember mit einer Frist von 6 Wochen gekündigt werden.

Postanschrift Redaktion
STIL | Sektion für Schöne Wissenschaften
Goetheanum | CH-4143 Dornach
Tel.: +41 61 706 43 82
E-Mail der Redaktion: stil@goetheanum.ch

Postanschrift Vertrieb
und *Abonnentenverwaltung*
Kooperative Dürnau / Stil
Im Winkel 11, 88422 Dürnau
E-Mail: abo.stil@goetheanum.ch

Der STIL kann als Einzelheft und im Abonnement (jährlich 4 Hefte) direkt über den Verlag bezogen werden.

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste vom 1. April 2020 gültig.
Druck: WIRmachenDRUCK,
71522 Backnang

ISSN 0171-3817

DICHTUNG UND RELIGION

Liebe Leserinnen und Leser,

«Vor dem Betreten des Allerheiligsten mußt Du die Schuhe ausziehn, aber nicht nur die Schuhe, sondern alles, Reisekleid und Gepäck, und darunter die Nacktheit, und alles, was unter der Nacktheit ist, und alles, was sich unter diesem verbirgt, und dann den Kern und den Kern des Kerns, dann das Übrige und dann den Rest und dann noch den Schein des unvergänglichen Feuers. Erst das Feuer selbst wird vom Allerheiligsten aufgesogen und läßt sich von ihm aufsaugen, keines von beidem kann dem widerstehen.»

Franz Kafka zog sich nach Ausbruch seiner Tuberkulose, der «Lungenwunde», als die er die Krankheit bezeichnete, in das nordböhmische Zürau zurück, um sich «über die letzten Dinge klar werden» zu können, wie sein Freund Max Brod überlieferte. Dort verfasste er zwischen dem 18. Oktober 1917 bis Ende Februar 1918 knapp 240 kurze, sprachlich verdichtete Texte, die Zürauer Aphorismen. Sie zeugen von seinem «geistigen Kampf» um die grundlegenden Fragen des Menschseins. Es sind religiöse Fragen, insofern sie den Menschen an die Existenz einer metaphysischen Welt rückbinden – im Sinne von re-ligere –, ohne ihn dabei aber in ein jüdisch-orthodoxes oder christliches Glaubenssystem einzubinden. Will der Mensch das Allerheiligste betreten, so muss er alles, was ihn hier auf der Erde ausmacht, ablegen. Erst als enthüllend-lebendiges Feuer wird er «vom Allerheiligsten aufgesogen» und lässt sich umgekehrt «von ihm aufsaugen». Das Ich im üblichen Sinn existiert nicht mehr. Der Mensch ist Feuer und ist das Allerheiligste selbst geworden. Kafka führt uns in diesem Aphorismus über das Sagbare und das Bild der Schuhe, des Reisekleides, des Gepäcks, der Nacktheit, den Kern und den Schein des unvergänglichen Feuers paradoxe Weise in das Unsagbare und Undarstellbare hinein. Dichtung und Religion als Erlebnis des Göttlichen sind so ineinander geborgen.

Sprache und Göttliches wurden in allen Mythen als eines gedacht. MenschenSprache war Göttersprache und umgekehrt. Heute sind uns die Götter fern gerückt und Sprache dient der Information und Kommunikation. Notwendig ist diese Art von Sprache gewiss, eine Erkenntnisfunktion, in der eine elementare, vollmenschlich erlebte Erfahrung liegt, enthält sie allerdings nicht. Erkenntnis kann hingegen durch die poetische Sprache erfolgen, die in ihrer Bildlichkeit und weiter durch ihren Klang und Rhythmus auf die Innenseite unserer Wirklichkeit führt. Sie zeigt uns dann den Weg zu dem verlorenen Wort.

Die Frühjahrsausgabe des STIL enthält Beiträge, die sich alle mit dem Thema von Literatur und Religion beschäftigen: Sie reichen von biblischen Texten über iranische Lyrik bis hin zu Texten von Christian Morgenstern, Simone Weil, Paul Celan und Patrick Roth. Man könnte sagen, sie kreisen alle um einen zentralen Satz von Emmanuel Levinas: «Das Wesen des Wortes ist Gebet.» Diesen Satz wahr werden zu lassen, ist unsere Zukunftsaufgabe und Hoffnung in einer Welt des Krieges. Die Bilder der Schweizer Malerin Marianne Wachberger legen hierfür eine weitere Spur und bilden ein helles Band, dass durch Schmerz und Leid hindurchzuführen vermag.

Es grüßen aus der Redaktion in Dornach Ariane Eichenberg und Christiane Haid